

Müller, Wilhelm: Die letzten Griechen (1810)

- 1 Wir fragen nichts nach unserm Ruhm, nach unsrer Namen Preis.
- 2 Was frommt's, ob Welt und Nachwelt einst von unsern Thaten weiß?
- 3 Wenn Hellas sinken muß in's Grab, was soll der Leichenstein
- 4 Auf unsern Hügeln? Laßt sie leer! Wir woll'n vergessen sein.
- 5 Die Namen unsrer Väter gehn den Fremden durch den Mund,
- 6 Sind ihnen in der Schule recht, für Alt und Jung gesund.
- 7 Ach, wenn kein freier Grieche mehr euch griechisch nennen kann,
- 8 Miltiades, Leonidas, was ist eur Nachruhm dann!
- 9 Auf welcher keine Sage steht und schöne Namen ruft.
- 10 Barbaren, ihr versteht sie nicht! Sie klingen euch in's Ohr,
- 11 Hinein zum einen und heraus alsbald zum andern Thor;
- 12 Doch ewig taub wird euer Herz für Hellas Namen sein,
- 13 Er sog von unsrer Väter Geist nicht
- 14 Und umgestürzt der morsche Thurm der stolzen Tyrannei.
- 15 Was habt ihr, Völker, denn gelernt von Hellas alter Kunst?
- 16 Den ihr euch als hellenisch preist, seid ihr so frei noch nicht,
- 17 Zu helfen frei mit Wort und That, von Freiheit Ketten bricht!
- 18 Wir fragen nichts nach unserm Ruhm, nach unsrer Namen Preis.
- 19 Was frommt's, ob der Barbaren Schwarm von unsern Thaten weiß?
- 20 Wenn Hellas sinken muß in's Grab, wir wollen keinen Stein
- 21 Für unsre Gruft. Laßt ungenannt die letzten Griechen sein!

(Textopus: Die letzten Griechen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65673>)